

## Zum Jahresforum 2016: eine kurze Inhaltsangabe

Nach fast 10 Jahren „Kommunaler Koordinierung und Lokaler Verantwortungsgemeinschaft“ im Übergang Schule-Arbeitswelt und für lokale Bildungslandschaften soll beim Jahresforum 2016 eine (selbst-)kritische *Überprüfung* leitender Annahmen und Erwartungen erfolgen.

Besonderen Herausforderungen müssen sich Städte und Kreise heute durch den starken Zugang von Geflüchteten stellen. Das Jahresforum 2015 in der Region Hannover lenkte den Blick *auch* auf jene Jugendlichen, die trotz des sich erholenden Ausbildungsmarkts nicht in Ausbildung gelangen oder diese nicht erfolgreich beenden. Dieser Aufgabenbereich wird noch nicht annähernd befriedigend bewältigt. Die bisherigen Qualitätsverbesserungen und Optimierungserfolge haben noch nicht ausgereicht, um den Zusammenhang von widrigen Lebensumständen, mangelnden Bildungsvoraussetzung und Bildungsmisserfolg wirksam und dauerhaft zu durchbrechen.

Festzuhalten bleibt, dass „Kommunale Bildungskordinierung“ nach wie vor im formalen kommunal- und haushaltsrechtlichen Sinne eine „freiwillige Leistung“ ist, die stets unter besonderer Beobachtung steht.

Vor diesem Hintergrund langjähriger Praxiserfahrung, ungesicherter Position *und* schwieriger werdende Ausgangslagen „vor Ort“ wird nach dem „Stellenwert“ Kommunaler Koordinierung und ihrer „Wirksamkeit“ gefragt – und danach, wie der Übergang Schule-Arbeitswelt „vor Ort“ und kommunal weiterhin als ein Schlüsselthema gesichert werden kann..

Um diese Frage beantworten und Schlussfolgerungen für Konzept und Praxis ziehen zu können, werden *drei* Zugänge oder Schwerpunkte verfolgt, die – miteinander verknüpft - den *Roten Faden* des diesjährigen Jahresforums ausmachen.

1. *Wer sind die Jugendlichen heute*, auf die sich die Tätigkeit der Kommunalen Koordinierung bezieht? Um *welche Bildung* geht es heute und in Zukunft? Dies sind zentrale Themen der Impulsvorträge und Foren.
2. Wie kann sich die Kommunale Koordinierung *wirksam* auf die komplexen, differenzierten und teilweise neuartigen Anforderungen einstellen? Dieser Schwerpunkt wird in den Arbeitsgruppen als auch in den Beispielsberichten aus Weinheim und Mannheim behandelt.

3. Wie hoch wird der *Stellenwert* von Übergangsgestaltung und Bildung in der *kommunalen Politik* aus den jeweiligen Perspektiven bewertet?

In dieser dritten Hinsicht geht es darum, warum und wie Bund, Länder und manche Stiftungen das „Lokale“ im Blick haben. Gegen Ende des Jahresforums wird die Frage nach dem „Stellenwert“ in einer Gesprächsrunde mit „kommunalen Spitzen“ erneut aufgeworfen, zusammen mit jener nach hemmenden und förderlichen Rahmenbedingungen für kommunales Handeln im Feld von Bildung. Kann oder muss die lokale Ebene Ort für Impulse in die (pädagogische) Qualität von Bildung sein?

Das Statement eines *Kritischen Freundes* und eine Erinnerung an das Faktum „Einwanderungsstadt“ mit der Herausforderung gelingender Teilhabe für *alle* beschließen das diesjährige Jahresforum.